

Der klinisch-pharmazeutische Fall

Eine neue Rubrik der DGKPha in der MMP

Mit In-Kraft-Treten der neuen Approbationsordnung für Apotheker ist die Klinische Pharmazie Prüfungsfach im zweiten Prüfungsabschnitt geworden und es gilt jetzt, diesen Teil der pharmazeutischen Ausbildung mit Leben zu füllen. Zuerst an dieser Schnittstelle von Theorie und Praxis, aber auch immer wieder im pharmazeutischen Alltag ergibt sich eine Reihe von Fragen: Worin besteht bei einem konkreten Patienten das medizinische Problem? Welche Informationen dazu finden sich zum Beispiel im Krankenblatt oder der ärztlichen Verordnung, welche Informationen gibt der Patient? Und vor allem: Welche pharmazeutischen Probleme lassen sich aus dem medizinischen Problem ableiten? Welche Interventionen des Apothekers sind notwendig oder wünschenswert, und wie lassen sie sich umsetzen? In der neuen Rubrik „Der klinisch-pharmazeutische Fall“ möchten wir Ihnen hierzu Lösungsstrategien vermitteln. Die Redaktion konnte dafür die Deutsche Gesellschaft für Klinische Pharmazie zur Zusammenarbeit gewinnen, deren Mitglieder sich schon seit längerem intensiv mit diesen Fragen beschäftigen.

In der Rubrik „Der klinisch-pharmazeutische Fall“ werden Patientenprofile aus dem Blickwinkel der klinischen Pharmazie vorgestellt. Die klinischen Fallbeispiele stammen aus dem Zertifikatskurs „Clinical Pharmacy“, der einmal jährlich in Tübingen stattfindet. Er wird veranstaltet von der Eberhard-Karls-Universität in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Klinische Pharmazie (DGKPha), der Landesapothekerkammer Baden-Württemberg und der London School of Pharmacy, die den Besuch aufbauender Kurse bis hin zum Master of Science ermöglicht. Ziel des Kurses ist die Förderung der klinischen Pharmazie in Deutschland. Dazu wird ein Überblick über die Praxis der klinischen Pharmazie gegeben, Wissen zu Therapiemonitoring und Arzneimittelinformation wird vertieft, die Fähigkeit zur Interpretation von pharmakokinetischen und von Labordaten sowie die Fähigkeit Patientengruppen zu erkennen, die ein Potential zur Optimierung der Pharmakotherapie stellen, werden gefördert.

In einem zehntägigen Theorieblock werden von Referenten, die überwiegend selbst klinisch tätig sind, Grundlagen und Anleitung für eine pharmazeutische Tätigkeit auf Station vermittelt; in dem anschließenden zweiwöchigen Praktikum wird dieses Wissen zur Optimierung der Medikation umgesetzt. Dabei besucht der Kursteilnehmer mit seinem Tutor Stationen und nimmt an Visiten teil. Des Weiteren werden im Rahmen dieser Stationsarbeit unter anderem Patientenprofile erstellt, wovon zwei in schriftlicher Form zur Bewertung an den betreuenden Tutor abgegeben werden. Nach bestandener Abschlussklausur wird das Zertifikat verliehen.

Fallbeispiele

Die hier erscheinenden Fallbeispiele werden anonymisiert und zur besseren Übersicht und Orientierung einheitlich nach dem in England entwickelten SOAP-Schema dargestellt.

S – Subjektive Daten

Informationen über Beschwerden und Symptome, die der Patient äußert oder zeigt

O – Objektive Daten

Dazu gehören Labordaten, Untersuchungsbefunde und Ergebnisse von Diagnosetests. Soweit anwendbar, werden hier auch die Referenzbereiche angegeben.

A – Analyse

Hier erfolgt die pharmazeutische Bewertung der subjektiven und objektiven Daten. Im Fokus steht dabei die medikamentöse Therapie. Es folgt eine Abklärung, ob bestehende Probleme durch ein Medikament ausgelöst wurden, ob die Dosierung stimmt, ob die Therapie wirksam ist und ob zusätzliche Medikamente benötigt werden. Des Weiteren wird die Medikation auf vorhandene Nebenwirkungen und auf mögliche Wechselwirkungen überprüft. Die Bewertung beinhaltet auch eine Einschät-

zung der Prioritäten notwendiger Interventionen.

P – Plan

Er legt die notwendigen Maßnahmen zur Therapieoptimierung und -überwachung fest. Dazu gehört das An- und Absetzen von Medikamenten, Änderungen der Dosis oder der Darreichungsform. Auch die voraussichtliche Behandlungsdauer, die Verlaufparameter und gegebenenfalls erforderliches Drug-Monitoring werden hier formuliert, ferner alle Schritte zur Förderung des Verständnisses des Patienten für die Therapie (Patientenschulung).

Ziel dieser Rubrik ist es, die Herangehensweise an klinische Situationen aufzuzeigen und zu diskutieren. Die geschilderten Fallbeispiele erheben dabei keinen Anspruch auf vollständige Darstellung sämtlicher Zusammenhänge der Krankengeschichte, sondern geben dem Leser Beispiele dafür, wie tägliche klinisch-pharmazeutische Fragestellungen effizient bearbeitet werden können.

Die aus dem Kurs eingereichten Patientenbeispiele werden für die Veröffentlichung von einem Gremium überarbeitet, das sich aus Absolventen des Zertifikatskurses zusammensetzt. In der Regel wird es aus Platzgründen zur Beschränkung auf einen pharmazeutisch-klinischen Hauptaspekt kommen.

Mitglieder des Autorengremiums sind:

- Ute Amann, Apotheke Klinikum Innenstadt der Ludwig-Maximilians-Universität München
- Dr. Mario Kager, Apotheke des Klinikums Landshut
- Susanne Zeh, Apotheke des Universitätsklinikums Ulm
- Esther Waschkowitz, Apotheke des Klinikums der Philipps-Universität Marburg

*Redaktion Medizinische Monatsschrift
für Pharmazeuten/Esther Waschkowitz
für das Autorengremium*